

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 40

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsch und Tief

Auf die «Sprachlichen Untiefen» sind zahlreiche Zuschriften bei mir eingegangen, die darauf hinweisen, daß der Duden mir unrecht, beziehungsweise recht gibt, indem er folgende, jeden Zweifel beseitigende Definitionen gibt:

«Untief – seicht, Untiefe – seichte Stelle, unergründliche Tiefe.» In einer neueren Ausgabe scheint zu stehen: «Untiefe – seichte Stelle, abgrundartige Tiefe.»

Aus diesen unergründlichen Tiefen tauche ich einen Moment auf, um Luft zu schnappen, und festzustellen, daß ich, was mich angeht, «so klug bin, als wie zuvor.» (Da wir schon im Goethejahr sind.)

Hingegen:

Ein Zürcher Philologieprofessor schreibt mir: «Es freut mich, daß Du mit Deinem unverdorbenen Sprachgefühl Dich einmal gegen den landesüblichen Mißbrauch des Wortes «Untiefe» gewehrt hast – – – Es ist der reine Unsinn, von einer ‚Untiefe‘ zu reden, wenn der Grund eines scheinbar seichten Gewässers plötzlich ein Loch hat. – – Eine Untiefe ist tatsächlich das Gegen teil einer Tiefe.» Der Philologieprofessor schließt «in der Hoffnung, daß dieser Vorstoß gegen eine sprachliche Gedankenlosigkeit auch die Depeschenagentur erreiche.»

So hoch, lieber Herr Professor, lasse ich freilich meine Hoffnungen nicht fliegen! (Der Rest meiner Ausführungen war natürlich eine «terrible simplification», zu der

DIE SEITE

ich gelegentlich eine rebellische Neigung habe.)

Nun, ich wollte nicht um jeden Preis recht haben. Was ich meinte, ist, daß wir da, wo die deutsche Sprache gar zu faustisch zwiespältig (schon wieder!) wird, wir das, was wir sagen wollen, am besten möglichst klar und unmißverständlich ausdrücken.

Der herrlichste Beitrag zum Thema (im Sinne unserer Zeitschrift) wurde mir von Herrn Ernst Ackermann, Luzern, gestiftet, und ich bin etwas niedergeschmettert, daß mir diese Stelle aus meinem heißgeliebten Nestroy (von dem ja auch das unergründlich tiefe «nicht eben unübel» stammt) nicht selber eingefallen ist.

Der Einsender schreibt:

Wie ich da so über die Untiefen und ähnliche ‚Un‘ nachdachte, kam mir in den Sinn, daß ich irgendwo bei Nestroy ein ganz ähnliches Zitat gelesen habe. Somit ist diese ‚Un-krankheit‘ schon ziemlich alt und grau. Also:

Nestroy, «Nur Ruhe» I. 14.

Laffberger: Nicht unschlank, diese Taille, ihr Benehmen ist auch nicht ohne linkisches Wesen, aber zugleich nicht frei von Unnatur.

Rochus: Recht ein klares Urteil, das scheint kein Unaff zu sein!»

«Sehr schön, nicht?» fragt mich der Einsender.

Schön? Wunderbar ist das. Genau das meinen wir. Bethli.

P. S. Auf die vielen Anfragen, ob ich denn gar keinen Duden besäße: Antwort: Nein.

Bei den Resten muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland

Liebes Bethli!

Bis jetzt habe ich vor Dir immer noch eine zünftige Hochachtung gehabt (bei allen stillen Bedenken), aber Dein Artikel über den «Brotkomplex» ließ einem in einen solchen Abgrund der Ruchlosigkeit blicken, daß ich nur in edler Empörung ausrufen kann: «Pfui!»

Du machst Dich doch einfach zwischen den Zeilen über Deine eigene, gut schweizerische Sparsamkeit lustig und findest die Franzosen mit ihrer nonchalanten Verschwendungsstrecke hätten das bessere Teil erwählt ... Geh' in Dich, Bethli, und schäm Dich nicht der Reste Deiner an-



Mein schönes Haar verdanke ich
Dr. Dralle's Birken-Haarwasser!

Fabrik in Basel

Rössli Romanshorn-Riedern
Bauern-, Grill- und Fisch-Spezialitäten, „Güggeli“

Erol und El-Fix

heilen die wirksamen Haarpflegemittel, mit denen Erfolge wie nachstehend erzielt wurden



Herr J. H. nach 15 Monaten

Herr M.W. nach 18 Monaten

Die Schuppenbildung, der Haarausfall und die Kahle sind auf die gleiche Ursache zurückzuführen, es ist dies die laufende ineinander greifende Kette der Degeneration der Kopfhaut. Folglich bietet für eine wirksame Bekämpfung der Schuppenbildung und des Haarausfalls ein Haarpflegemittel dann volle Gewähr, wenn mit demselben Erfolge über die Neubelebung des Haarwuchses dokumentarisch ausgewiesen werden können.

Erol: gegen Schuppen und Haarausfall, zur Förderung des Haarwuchses. Flacon ab Fr. 3.— plus Steuer.

El-Fix: (für Damen und Herren) als Haarfixierer, gegen Schuppen und Haarausfall, zur Förderung des Haarwuchses, große Tube Fr. 2.40 plus Steuer.

In Apotheken, Coiffeurgeschäften, Drogerien, Parfümerien.

P.S. Wie noch laufende Versuche ergeben, werden in der Neubelebung des Haarwuchses schnellere Resultate erzielt, wenn Erol und El-Fix kombiniert angewendet wird.

Cosmeta, Glattbrugg

Abonnieren Sie den Nebelspalter!

D-E-R-F-R-A-U

ständigen Regungen! Die Franzosen sind halt ein reiches und daher — wie man immer hört — moralisch nicht ganz einwandfreies Volk, das mit der mühelos geernteten Gabe Gottes nach Belieben schaltet und waltet. — Wir aber, auf unsren kargen Aeckern, haben im Kriege mit Mühe unsren Frauen das gute alte Sparen wieder beigebracht, und jetzt, wo die Rationierung zu Ende ist, — da sparen wir erst recht!

Ich persönlich bin sogar dafür, daß die Heiligkeit des Brotes, die Du selbst noch in den dunkelsten Gründen Deines ehrfurchtslosen Herzens anerkennst, auch auf unser heutiges Hauptnahrungsmittel, den Härdöpfel, ausgedehnt werde, etwa mit der ständigen Ermahnung: «Schände keine Härdöpfelschinti!»

Als Lehrerin an einer berühmten schweizerischen Haushaltungsschule ist es mir natürlich selbstverständlich, daß man unter die Salatblätter auch den Strunk rädet oder die Peterli mit den Stielen schneidet (man bedenke, welch' große Ersparnis!) und die Aepfel samt dem Bütschgi ißt. — Gerade auf das Sparen des heiligen Härdöpfels verwende ich jedoch besondere Sorgfalt und lege Dir daher meine diesbezüglichen Notizen bei:

1. Verwende bis tief in den Herbst hinein nur letzjährige Kartoffeln! Da sie weniger gut sind, wird bedeutend weniger gegessen. Ferner ist das Schälen und Augenausstechen viel mühsamer; die Schülerinnen lernen dadurch Gewandtheit der Finger und, vom ethischen Standpunkt aus, den Ernst des Lebens kennen.

2. Rüste die Kartoffeln möglichst sparsam! Die Abfälle der einzelnen Schülerinnen (gemeint ist ihrer Kartoffeln) werden gewogen, und wenn eine 20 Gramm mehr Schinti hat als die andere, so ist ihre Verschwendungsangst mathematisch bewiesen, und ein entsprechender Verweis ist unverzüglich zu erteilen.

3. Zu den Mahlzeiten werden die Kartoffeln in möglichst große unansehnliche Klötzte geschnitten. (Auf die Art können am wenigsten Vitamine heraustrohlen!) Dann werden sie in möglichst wenig Salzwasser möglichst kurz gesotten.

4. Da die so entstandenen Salzkartoffeln nie besondern Anklage finden, wird ein großer Rest entstehen, den man gleich nach dem Essen durch ein Sieb preßt und am nächsten Tag als Kartoffelschnee serviert.

5. Wird auch dieser nicht ganz aufgegessen, so formt man aus dem Rest sogenannte Kartoffeltätschli oder -pfoten. Da diese unbeliebt sind und sehr fürig, haben die Schülerinnen noch 2 bis 3 Tage daran zu essen.»

Siehst Du, Bethli, das ist noch die wahre Sparsamkeit: ein Härdöpfelgericht für eine ganze Woche! Und das ist durchaus nicht nur Schultheorie. Als ich letzthin zum ersten Mal wieder seit zwanzig Jahren einen richtigen Haushalt führte, hielt ich diese meine Gebote für sämtliche Speisen eisern durch. Essen soll kein Vergnügen sein, sondern ernste Pflicht.

Offen gesagt, scheint es mir, liebes Bethli, daß Du dies leider auch noch nicht recht begriffen hast!

Es grüßt Dich Deine enttäuschte

Züs Bünzlin, Haushaltungslehrerin (spez. in Restenverwertung).

Liebe Züs,

ich bin wiederum um eine Illusion ärmer! Was mich bisher am meisten einschüchterte, war eine Haushaltungsprofessorin, wie Du es bist. Ich betrachtete sie als höhere Wesen, als Angelpunkte der Struktur unseres Landes. Und jetzt das! Diese an Verworfenheit grenzende Leichtfertigkeit, mit der Du das Wort Herdäpfel in den Mund nimmst!

Es ist schade um Dich, Züs!

Dein noch viel enttäuschteres
Bethli.



Bleich-
mittel
für Haare

auf Gesicht, Armen und Beinen. Wo immer Sie wollen, werden die Haare aufgehellt und unsichtbar, mit LITE von Nestle-Le Mur, dem einzigartigen Bleichmittel in Cremeform mit Nährschutzöl. Unschädlich und sehr bequem.

Preis Fr. 7.75 inkl. St. bei Ihrem Coiffeur, Drogisten oder direkt von der Novavita AG, Postfach Zürich 27, gegen Nachnahme oder Voreinzahlung auf Postcheck VIII 22581.

Radio *Steiner*

Milde Wärme durch



ACCUM AG. GOSSAU / Kt. ZURICH
Fabrik für Elektrowärme - Apparate

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Nach den heißen Sommertagen sollten Sie mit einer natürlichen Teintpflege weiterfahren, um Ihre Haut auf die rauhere Witterung vorzubereiten. Verwenden Sie

BIOKOSMA

Gurkenmilch zur Teintreinigung
Fr. 1.50 bis Fr. 4.50

Gurkencrème fettfrei (Tag) Fr. 2.—

Gurkencrème fett (Nacht) Fr. 2.—

Trotz der bescheidenen Preise sind diese Produkte von unübertrefflicher Güte.



In allen guten Fachgeschäften erhältlich.



Sie schreibt auf **HERMES**



RESTAURANT ACCADEMIA PICCOLI
TEL. 23 62 43

Italienische Spezialitäten
GUGGELLI

für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48